

Konzept Bürgerinitiative „Stellinger Deckel“

Wir sind die offene Bürgerinitiative “Stellinger Deckel” (Webpräsenz: www.stellinger-deckel.de) und kämpfen für eine Überdeckung der A7 auf der Höhe Stellingen (angrenzende Straßen Imbekstieg und Olloweg/Schopbachweg). Bereits 2008 soll die BAB 7 in Höhe Stellingen/Eidelstedt von 6 auf 8 Fahrspuren verbreitert werden. Im Falle des Ausbaus ist vom Bund nur konventioneller Lärmschutz für die Anwohner vorgesehen. Nächstes Jahr läuft diesbezüglich das Planfeststellungsverfahren.

Ganz unabhängig von der Frage, ob ein Ausbau von 6 auf 8 Spuren überhaupt noch notwendig ist - nachdem die Röhren des Elbtunnels nun mittlerweile alle geöffnet sind und der Verkehr seitdem sehr viel besser fließt als während der monatelangen Baumaßnahmen im und am Tunnel (muss die vor kurzem bekannt gegebene geplante Asbest-Entsorgung in der einen Elbtunnelröhre wirklich sein? Jeder weiß, dass dies keinen Sinn macht, da dadurch erst der im Mauerwerk gebundene Asbest freigesetzt wird!); und wo der geplante Ausbau der A20 ebenfalls eine spürbare Entlastung des Fernverkehrs auf unserer Autobahn-Teilstrecke mit sich bringen wird – steht unsere Bürgerinitiative einem Ausbau nicht grundsätzlich negativ gegenüber und wird diesen auch nicht behindern, dies möchten wir vorausschicken.

Aber halten Sie sich bitte folgenden Sachverhalt vor Augen:

Die Stadtteile Stellingen und Eidelstedt sind durch Autobahn, S-Bahn, AKN, Fernbahn sowie Güterzüge und Flugverkehr flächenmäßig sehr zerschnitten und lärm- sowie schadstoffgeschädigt – mit rasant zunehmender Tendenz, wie man aus den lokalen Medien tagtäglich entnehmen kann. Hinzu kommt das geplante Bauprojekt eines Möbelhauses an einer bereits stark ausgelasteten Straße (Möbel Höffner an der Holsteiner Chaussee). Diese Belastung möchten wir zumindest in Hamburg als einmalig bezeichnen, kein anderer Stadtteil hat diese Beeinträchtigungen durch Lärm, Schadstoffe und Verkehr in diesem Maße zu ertragen.

Wir fordern daher mehr Wohn- und Lebensqualität für die Anwohner und die Zusammenführung der voneinander durch die Autobahn getrennten Stadtteile Stellingen und Eidelstedt. Hierdurch würde eine langfristige Befriedung der stark verkehrsbeeinträchtigten Stadtteile eintreten. Ferner entstünde die Möglichkeit, durch den Deckel eine Grünausgleichsfläche für die Erweiterung der Autobahn in Richtung Norden zu schaffen, etwa für Jugendliche oder als Naherholungsgebiet. Und vor allem würde der Deckel eine viel größere Attraktivität für neu anzusiedelnde Gewerbetreibende (geplant z. B. im Theodor-Schäfer-Damm) bieten, da diese über den breiter auf dem Tunnel ausgebauten Wördemannsweg besser erreichbar wären und ggf. sogar eine Teilfläche des Deckels nutzen könnten. Diese zukünftig hier ansässigen Firmen könnten auch als Sponsor für die Deckelfinanzierung angesprochen werden, vielleicht aber sogar auch die Anwohner selbst, die ihre Immobilienwerte ja ebenfalls langfristig durch einen Tunnel absichern.

Lärm-, Klima- und Umweltschutz sind jedoch für uns persönlich vorrangig, sind diese Themen doch heutzutage täglich an der politischen Tagesordnung (siehe aktuelle Klimaforschungserkenntnisse aus Großbritannien etc.). Was die Ermittlung der Schadstoffwerte angeht, so bittet unsere Initiative um kostenlose Aufstellung einer Feinstaub-Messstelle in der Mitte des Imbekstiegs. Die Belastungen durch die Autobahn (ca. 138.000 Fahrzeuge fahren hier täglich auf dem o.g. Abschnitt) sowie den Flugverkehr (die Straße liegt direkt in der Einflugschneise des Flughafens Fuhlsbüttel) dürften enorm sein.

Gern hätten wir aus den o. g. Gründen gewusst, in wie weit die Planung für den Ausbau der BAB 7 auf insgesamt 8 Spuren in diesem Bereich schon abgeschlossen und genehmigt ist, wie der Stand bezüglich des Planfeststellungsverfahrens und des weiteren Timings in puncto Bautätigkeiten ist und ob die Chance auf die Errichtung eines Autobahn-Deckels noch besteht. Bevor wir keine konkreten Zahlen und Fakten in Form von entsprechenden Studien und/oder Gutachten seitens dieser Gremien vorliegen haben, die eine Deckelung als unpraktikabel ausweisen, favorisieren wir die Deckellösung und werden uns für die Realisierung einsetzen.

Unser Vorschlag für den Fall der erwiesenen Notwendigkeit der Autobahnverbreiterung wäre folglich, einen Deckel auf der Höhe Olloweg/Schopbachweg und Imbekstieg zu errichten und hiermit gleichzeitig eine Refinanzierung der Mehrkosten für die Deckelung an dieser Stelle z. B. durch die Errichtung einer SPORTANLAGE auf dem Deckelgelände zu ermöglichen. Oder es wird eine GRÜNANLAGE auf dem Deckel zum Zwecke der Erholung und als gleichzeitiger Ausgleich für den Abbau der Grünflächen im Rahmen der Autobahnverbreiterung errichtet. Oder aber die Stadt Hamburg vermietet und verpachtet die neu entstandene Fläche, zum Beispiel an Kleingärtner und Gewerbetreibende oder baut dort Garagen und vermietet diese. Die Art der Nutzung der Deckelfläche ist natürlich abhängig von der Art und Weise der Deckelung, wir gehen von einer kostengünstigeren Leichtbauweise aus. Aber egal, welcher Vorschlag letztlich zum Tragen käme; jeder der mit der Deckelung genannten Lösungsansätze wäre eine Bereicherung für Hamburg als menschenfreundliche Stadt und würde vor allem die Stadtteile Eidelstedt und Stellingen nachhaltig ruhiger und somit attraktiver machen.

Gerade die Randbezirke Hamburgs müssen wieder an Attraktivität und Lebensqualität gewinnen, sonst wandern die dortigen Bewohner irgendwann dauerhaft ins günstigere und gesundheitlich gesehen lebenswertere Umland ab. Derzeit werden viele Häuser entlang der Güterumgehungsbahn verkauft, weil die Eigentümer die Belastungen nicht mehr hinnehmen können und wollen. Der Erhalt von Steuerzahlern durch die Deckelung ist somit ein weiteres Argument, das die Stadt Hamburg sich vor Augen halten sollte, gerade auch im Hinblick auf das Großprojekt "Wachsende Stadt", denn hierzu gehören insbesondere auch die Randbezirke, auch sie haben ein Anrecht auf Aufwertung.

Aber auch der Durchgangsverkehr bekommt durch eine Deckelung einen Vorteil: Wird der Deckel so gebaut, dass die Auffahrtspur von der Kieler Straße auf die A7 in Richtung Norden direkt in eine eigene Spur im Tunnel mündet, so kann der Verkehrsfluss besser reguliert und ein Rückstau bis über den Sportplatzring hinaus eingedämmt werden.

Alles in allem halten wir eine Deckelung über Stellingen für erforderlich und auch finanziell machbar, denn der Unterschied im Vergleich zu den Kosten beim Ausbau mit konventionellem Lärmschutz zzgl. Entschädigungszahlungen an die betroffenen Anwohner und die Kosten für die Brückenerweiterungen wird relativ gering sein. Kommt eine Deckelung, können die Anwohner z. B. durch Flächen auf dem Tunnel entschädigt werden, statt durch Geld.

Ferner möchten wir noch einige Punkte anführen, warum wir einen Stellingener Autobahndeckel für realistischer und erforderlicher als den geforderten Othmarschener Deckel halten:

Tunnellänge: Bahrenfeld/Othmarschen: 2200 – 2400 m Stellingen: max. 400 m
(neu entstehende Grundstücksfläche in Stellingen ca. 30 m breit mal 350 m lang)

Stellingen: Grünausgleichsfläche für anderen Grünflächenverbrauch bei Ausbau in Richtung Autobahndreieck Nordwest wird geschaffen.

Vermietungs-/Verpachtungseinnahmen auf Tunnelfläche möglich.

Bahrenfeld: diverse Brücken und Auffahrten müssten bei Deckelung neu gemacht werden, in

Stellingen fällt dies mit einer Tunnellösung gänzlich weg, d.h. die Kosten für die Brückenarbeiten werden eingespart.

In Stellingen wäre kein vorgezogener konventioneller Lärmschutz im Rahmen der Verbreiterung nötig (Schopbachweg).

In Stellingen würden bei Deckelung keine Entschädigungszahlungen an die Anwohner anfallen, stattdessen können sie mit Flächen auf dem Deckel entschädigt werden.

Die 3-fach-Belastung der Anwohner in Stellingen durch Flug, Zug und Autos sowie das Verkehrsaufkommen an sich auf der Teilstrecke Stellingen sind höher als in Othmarschen.

Wir möchten auch nochmal an dieser Stelle ganz allgemein darauf hinweisen, dass genug Staatsgelder verschwendet werden (z.B. unnötige BSE-Vorsorge, die oben bereits genannte Asbest-Entsorgung in alten Gebäuden etc.) und in den kommenden Jahren ja auch mehr Staatseinnahmen durch Steuerzahlungen an den Bund fließen, somit ist genug Geld vorhanden, es ist lediglich eine Frage der Verteilung... Denken Sie langfristig, denken Sie an die Gesundheit Ihrer Steuerzahler, das spart dann auch wieder Kosten im Gesundheitswesen ;-)

In diesem Sinne, nichts für ungut – wir hoffen auf eine gute, verständnisvolle Zusammenarbeit mit Ihnen!

Die Vertreter der Initiative Stellingener Deckel, vertreten durch:

Sprecher: Ernst Günther Josefowsky
Imbekstieg 6, 22527 Hamburg
Tel: 040 / 54 76 78 12
Webseite: www.stellingener-deckel.de
E-Mail: info@stellingener-deckel.de